

Dalit History Month

Erinnerung an das Heute

Theodor Rathgeber

Das Kollektiv *South Asian Scholars and Activist Solidarity (SASAS)* hat im April 2021 in Zusammenarbeit mit der Rosa Luxemburg Stiftung zum *Dalit History Month* die Online-Veranstaltungsreihe organisiert: „An der Schnittstelle zwischen Kaste, Klasse, Geschlecht und Religion“. Fünf Vorträge befassten sich mit dieser Lebenswirklichkeit. Eine Kurzversion des Vortrags von Swati Kamble geht diesem Text voraus. Die vier anderen Vorträge werden kurz vorgestellt.

In der Programmvorschau zum *Dalit History Month* heißt es: „Das indische Kastensystem bestimmt von Geburt an darüber, welche Arbeit eine Person ausübt, wo und wie sie lebt und wie die Gesellschaft sie wahrnimmt. Die weitverbreitete Annahme, das Kastensystem würde der Vergangenheit angehören und im heutigen Indien keinen Platz haben, ist ein Trugschluss.“¹ Der *Dalit History Month* soll diese Realität wachrufen und vor allem den Menschenrechtsaktivisten und Gründungsvater des modernen Indiens, Dr. B.R. Ambedkar, ehren.

Rupali Bansode

Die Autorin ist Doktorandin in Soziologie am *Indian Institute of Technology* in Delhi und befasste sich mit der historischen Dimension genderspezifischer sexualisierter Gewalt, die Dalit-Frauen durch Männer aus höheren Kasten erfahren. Sie beleuchtete Grundfragen: Gibt es noch Kasten in Indien, und wenn ja, in welcher Form? Sie ging in ihrem Vortrag auch auf den Aspekt der sexualisierten Gewalt als Waffe ein. In Indien wird diese Gewalt gegen Dalit-Frauen verübt, um der Dalit-Gemeinschaft ihren niedrigen Rang in der Kastenhierarchie aufzuzeigen und gleichzeitig die Macht der Männer der oberen Kaste zu beweisen. Sie gehen bei solchen Verbrechen in aller Regel straffrei aus. Sie beschrieb staatliche und rechtliche Institutionen, die Dalits zwar schützen sollen, aber versagen – gerade, wenn es darum geht, die Männer für die abscheulichen Verbrechen zu bestrafen.

Christina Dhanaraj

Die Autorin arbeitet über zwölf Jahre in verschiedenen Organisationen in Indien, Singapur, China, den USA und den Niederlanden zum Thema christlicher Glaube als Befreiung. Sie beleuchtete die Verschiedenartigkeit der Dalit-Gemeinschaften anhand der facettenreichen Geschichte der christlichen Dalits in Indien. Ihrem Vortrag zufolge hatte es aus dem Kreis der christlichen Gemeinschaften schon vor dem Aufruf von Ambedkar zur Bekehrung den Vorschlag gegeben, den direkten Zugriff des Kastensystems auf Dalits durch einen Wechsel der Religion zu lockern. Dalit-Christ(inn)en hatten einen großen Beitrag zu den frühen Dalit-Bewegungen beigetragen. Im Lichte der heutigen Diskussion um die Rolle der Kirche in der Zeit des Kolonialismus lud sie dazu ein, die Konversion zum Christentum im heutigen Indien nicht auf ein koloniales Projekt zu verengen, sondern als einen auf dem Glauben basierenden Weg zu Selbstbestimmung und Würde zu verstehen.

Aroh Akunth

Die Autorin bezeichnet sich als queere und interdisziplinärkünstlerisch-tätige Dalit. Sie studiert an der Universität Göttingen zum Master im Fach Moderne Indienstudien. Ihr Vortrag beschäftigte sich mit dem Erbe von Ambedkar und dessen Bedeutung für queere Bewegungen. Sie nahm insbesondere Bezug auf Ambedkars Argumentation gegen das Patriarchat und den davon

ausgehenden Herrschaftsanspruch gegenüber inkonformen Geschlechterrollen. Sie ging darauf ein, wie sich Anti-Kasten- und Queer-Bewegungen in jüngeren Jahren überschneiden haben, und wie queere Dalit-Menschen dem Dalit-Aktivismus, der -Wissenschaft und der -Kunst neues Leben eingehaucht haben.

Gajendran Ayyathurai

Der Autor lehrt und forscht am *Centre for Modern Indian Studies (CeMIS)* der Universität Göttingen und behandelte in seinem Vortrag die Geschichte von kastenlosen Inder/-innen und ihren Widerstand gegen die brahmanische Ideologie. Historisch gesehen ist die Kategorie Kaste erst mit den zugewanderten Arierern nach Indien gekommen. Die Ausgrenzung durch die Brahmanen und das Kastenwesen breitete sich so seit dem zweiten Jahrtausend vor Christus aus. Für die Gemeinschaften, die zuvor in dieser Region lebten, bedeutete dies Unterordnung, Ausbeutung, Enteignung, Abwertung, Exklusion durch Unberührbarkeit. Dem Autor war dabei besonders wichtig, dass es in Indien Geschichten und Erinnerungen gibt, die außerhalb des Brahmanismus und des Kastenwesens liegen.

Zum Autor

Theodor Rathgeber ist SÜDASIEN Redakteur.

Endnote

¹ <https://www.rosalux.de/news/id/44059/online-veranstaltungsreihe-an-der-schnittstelle-zwischen-kaste-klasse-geschlecht-und-religion>.